

# Kreis Lippe

SEITE 7

LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG NR. 220, FREITAG, 19. SEPTEMBER 2008

## Private Forstbesitzer klappen das Buch zu

### Fürstenhaus und Waldbauern wollen keine Flächen für den Nationalpark zur Verfügung stellen

■ **Detmold / Lemgo (te).** Der lippische Waldbauernverband sieht keinen Sinn darin, weiter über einen Nationalpark im Teutoburger Wald zu reden. Denn die privaten Waldbesitzer allen voran das Fürstenhaus als größter privater Forsteigentümer im betroffenen Gebiet, lehnen das Vorhaben ab. Landrat Friedel Heuwinkel forderte indes, weiter offen zu diskutieren.

Beatrix Boekstegers, Vorsitzende der Waldbauern, und Stephan Prinz zur Lippe wandten sich gegenüber der LZ entschieden gegen die National-

park-Idee. Man sei nicht bereit, dafür Waldgebiete zu verkaufen oder zu verpachten, weitere Gespräche seien deshalb unsinnig. Denn Teutoburger Wald und Egge seien reine Wirtschaftswälder und damit Lebensgrundlage vieler Familien. Ein Nationalpark verhin-dere diese nachhaltig geprägte Wirtschaftsweise und habe negative Auswirkungen auf die heimische Holzindustrie heißt es auf ihrer Internet-Seite [www.nationalparklippe.de](http://www.nationalparklippe.de).

Auch aus Sicht der Natur seien Stephan zur Lippe und Beatrix Boekstegers kaum Vorrei-

le des Nationalparks. Bereits jetzt gebe es Naturschutz-Flä-chen und -Verträge, beispielsweise ein Alt- und Totholz-Programm. Ferner müsse der Kulturwald weiter bewirtschaftet werden, wenn man ihn erhalten wolle. Sonst leide die Verjüngung des Baumbestandes. Gleichwohl werde aber wei-

ter Geld für Gutachten ausgegeben. „Eine Verschwendung von Steuergeldern“, kritisierte Prinz zur Lippe. Gemeint damit ist eine Expertise zu ökonomischen und sozialen Auswirkungen des Parks. Der Landesverband als größter Waldbesitzer

im Teuto hat dazu gestern bei ei-ner Gegenstimmte beschlossen, gemeinsam mit dem Kreis einen Gutachter zu suchen, einen Beirat zu bilden.

Konsens und Freiwilligkeit seien weiterhin Voraussetzung für das Vorhaben, sagte Landrat Heuwinkel. Flächen kleiner Waldbesitzer würden zudem nicht mit in die Gebiets-kulisse einbezogen. „Wenn das Fürstenhaus bei seinem Nein bleibt, müssen wir sehen, ob der Nationalpark dennoch funk-tionieren kann oder nicht“, sagte er. Außerdem rede man von einem Zeitkorridor von 20 bis 30 Jahren, in dem man Lösun-gen finden könne, um Nachteile für die Holz-Industrie auszu-schließen.

Doch zunächst müsse es da-rum gehen, die Wirtschaftlich-keit des Vorhabens zu über-prüfen. Heuwinkel forderte die Nationalpark-Gegner deshalb auf, das Buch nicht schon zu-zuschlagen. Er sieht in der Idee eine Möglichkeit, ein Allein-stellungsmerkmal für Lippe zu schaffen. Wenn es nicht gelan-ge, Lippe zu positionieren, wer-de man Abwanderung aus der Region erleben.

➔ KOMMENTAR: SEITE 10